

# Ergebnisse des Investitionstests vom Herbst 1980

## Industrie

In der Herbstbefragung des Investitionstests wurden neben den Investitionen für 1980 und 1981 Daten zur industriellen Kapazitätsauslastung, Kapazitätserweiterung und zur geplanten Veränderung des Beschäftigtenstands erfragt. Erstmals wurden bei einer Herbstbefragung auch Angaben über die Umsätze des nächsten Jahres (1981) erbeten. An der in den Monaten Oktober bis Dezember laufenden Erhebung nahmen im Bereich der Industrie Betriebe mit 468 894 Beschäftigten teil. Der Repräsentationsgrad war mit 75,7% höher als in allen bisherigen Befragungen. Wie bisher wurden Branchen, in denen sich die Produktion auf wenige Großbetriebe konzentriert, nahezu vollständig erfaßt, in den Branchen mit klein- und mittelbetrieblicher Struktur konnten zusätzliche Firmen für die Umfrage gewonnen werden, der Anteil der erfaßten Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten liegt aber bei nur 50%.

Übersicht 1

### Umfang der Erhebung

	Zahl der Meldungen <sup>1)</sup>	Beschäftigte Gemeldet	Beschäftigte insgesamt <sup>2)</sup>	Repräsentationsgrad in %
Industrie insgesamt	1 590	468 894	619 422	75,7
Grundstoffindustrie	90	43 782	56 010	78,2
Investitionsgüterindustrie	606	226 750	280 144	80,9
Konsumgüterindustrie	894	198 362	283 268	70,0
Bergwerke	17	12 139	13 372	90,8
Eisenerzeugende Industrie	10	44 051	39 736	100,0
Erdölindustrie	3	8 519	8 709	97,8
Stein- und keramische Industrie	145	18 534	26 463	70,0
Glasindustrie	25	5 067	7 721	65,6
Chemische Industrie	177	46 522	62 367	74,6
Papierherstellung	26	12 895	13 945	92,5
Papierverarbeitung	59	7 133	9 171	77,8
Holzverarbeitung	126	18 190	27 920	65,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	195	36 460	49 733	73,3
Lederherstellung	15	868	1 153	75,3
Lederverarbeitung	45	10 579	14 801	71,5
Gießereindustrie	26	6 996	10 307	67,9
Metallindustrie	12	8 686	8 174	100,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	196	66 036	80 946	81,6
Fahrzeugindustrie	29	24 211	32 519	74,5
Eisen- und Metallwarenindustrie	162	32 844	60 943	53,9
Elektroindustrie	83	63 630	72 719	87,5
Textilindustrie	121	29 719	45 831	64,8
Bekleidungsindustrie	118	15 815	32 892	48,1

<sup>1)</sup> Unternehmen bzw. Betriebe — <sup>2)</sup> Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1980; Fachverband der Zuckerindustrie: Zählung von November 1980

## 1980: Erholungsprozeß bestätigt

Schon die ersten Pläne für 1980 (aus dem Herbst 1979) hatten eine Erholung der industriellen Investi-

## Übersicht 2

### Investitionen 1979 bis 1981 (Nominell und real)

	1979 <sup>1)</sup>	1980 <sup>1)</sup>	1981 <sup>1)</sup>
Nominell	Mill S 28 000	33 300	38 000
Veränderung gegen das Vorjahr in %	+ 0	+ 19	+ 14
Real zu Preisen 1964	Mill S 15 000	17 000	18 500
Veränderung gegen das Vorjahr in %	- 5	+ 13	+ 9

<sup>1)</sup> Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

tionen angekündigt. Die Frühjahrsumfrage (2. Plan 1980) und die letzte Herbstumfrage bestätigten diese Entwicklung. Die vorliegenden Meldungen lassen Investitionsausgaben von 33,3 Mrd. S erwarten, nominell um 19% und preisbereinigt um 13% mehr als 1979. Dabei ist angesichts der Abkühlung der Industriekonjunktur in der zweiten Jahreshälfte entgegen dem üblichen Verhalten nur noch eine minimale positive Korrektur durch "Jahresendinvestitionen" unterstellt worden (+2% gegen +7% im langjährigen Durchschnitt (1964 bis 1978)).

Diese Annahme der Investitionen trotz flauer Konjunktur erklärt sich aus der Investitionstätigkeit der letzten Jahre 1978 und 1979 waren die Investitionen

## Übersicht 3

### Unrevidierte Investitionspläne 1980 und 1981

	Hochgeschätzte Investitionen in Mill. S			
	1. Plan Herbst 1979	2. Plan Frühjahr 1980	3. Plan Herbst 1980	1. Plan Herbst 1981 <sup>1)</sup>
Industrie insgesamt	30 240	33 067	32 697	35 514
Grundstoffindustrie	5 737	6 192	6 179	6 180
Investitionsgüterindustrie	14 133	15 339	14 727	16 642
Konsumgüterindustrie	10 370	11 536	11 791	12 692
Bergwerke	579	712	671	528
Eisenerzeugende Industrie	3 345	4 357	3 359	2 575
Erdölindustrie	3 419	3 667	3 595	3 531
Stein- und keramische Industrie	1 389	1 571	1 672	1 670
Glasindustrie	770	742	766	521
Chemische Industrie	3 097	3 294	3 224	3 889
Papierherstellung	952	804	798	1 422
Papierverarbeitung	401	399	392	415
Holzverarbeitung	621	675	732	623
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2 392	2 522	2 633	2 525
Lederherstellung	39	34	24	22
Lederverarbeitung	136	309	292	331
Gießereindustrie	490	619	485	409
Metallindustrie	396	489	433	449
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	3 694	3 531	4 233	6 028
Fahrzeugindustrie	1 320	1 402	1 296	2 905
Eisen- und Metallwarenindustrie	2 176	2 241	2 339	2 791
Elektroindustrie	3 644	3 990	4 120	3 491
Textilindustrie	1 130	1 416	1 300	1 148
Bekleidungsindustrie	250	293	331	241

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

**Investitionen und Investitionsquote 1964 bis 1981**

	Industrie insgesamt <sup>1)</sup>		real		Investitions- quote	Grundstoffe <sup>2)</sup>		Investitionsgüter <sup>2)</sup>		Konsumgüter <sup>2)</sup>	
	nominell		real			nominell		nominell		nominell	
	Mill S	%	Mill S	%		Mill S	%	Mill S	%	Mill S	%
1964	9.590	+ 1,7	9.590	- 1,0	7,4	1.679	- 14,4	3.237	- 8,7	4.674	+ 16,9
1965	10.575	+ 10,3	10.307	+ 7,5	7,7	1.856	+ 10,5	3.775	+ 16,6	4.944	+ 5,8
1966	10.993	+ 4,0	10.450	+ 1,4	7,5	1.809	- 2,5	5.081	+ 34,6	4.103	- 17,0
1967	10.684	- 2,8	9.948	- 4,8	7,0	1.455	- 19,6	4.640	- 8,7	4.589	+ 11,8
1968	10.457	- 2,1	9.691	- 2,6	6,5	2.149	+ 47,7	3.965	- 14,5	4.343	- 5,4
1969	12.003	+ 14,8	10.679	+ 10,2	6,6	2.751	+ 28,0	4.217	+ 6,4	5.035	+ 15,9
1970	16.055	+ 33,8	13.537	+ 26,8	7,7	3.225	+ 17,2	6.228	+ 47,7	6.602	+ 31,1
1971	21.185	+ 32,0	16.747	+ 23,7	8,9	4.599	+ 42,6	8.581	+ 37,8	8.006	+ 21,3
1972	24.216	+ 14,3	18.018	+ 7,6	9,1	4.481	- 2,6	11.297	+ 31,7	8.438	+ 5,4
1973	22.409	- 7,5	16.925	- 6,1	8,0	3.465	- 22,7	10.794	- 4,5	8.150	- 3,4
1974	25.013	+ 11,6	16.554	- 2,2	7,4	4.232	+ 22,1	11.974	+ 10,9	8.807	+ 8,1
1975	21.509	- 14,0	13.163	- 20,5	6,3	4.769	+ 12,7	9.015	- 24,7	7.725	- 12,3
1976	22.775	+ 5,9	13.770	+ 4,6	6,0	5.622	+ 17,9	8.519	- 5,5	8.634	+ 11,8
1977	27.836	+ 22,2	16.297	+ 18,4	6,9	6.100	+ 8,5	11.242	+ 32,0	10.494	+ 21,5
1978	28.011	+ 0,6	15.816	- 3,0	6,6	5.912	- 3,1	10.733	- 4,5	11.366	+ 8,3
1979	28.000	± 0,0	15.000	- 5,0	6,0	5.628	- 4,8	11.843	+ 10,3	9.937	- 12,6
1980	33.300	+ 19,0	17.000	+ 13,0	6,3	6.179	+ 9,8	14.727	+ 24,4	11.791	+ 18,7
1981	38.000	+ 14,0	18.500	+ 9,0	6,9	6.180	± 0,0	16.642	+ 13,0	12.692	+ 7,6

<sup>1)</sup> Institutsschätzung — <sup>2)</sup> Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

real zurückgegangen und fielen in Relation zum Umsatz auf einen der niedrigsten Werte (1979 6,0%). Der Anstieg im Jahr 1980 reichte nicht aus, eine durchschnittliche Investitionsquote zu erreichen (Investitionsquote 1980 6,3%, langjähriger Durchschnitt 1955 bis 1979 7,8%). Die Besserung der Kapazitätsauslastung und der Selbstfinanzierungskraft in den Jahren 1979 und 1980 ermöglichte mit der üblichen Verzögerung von einigen Quartalen den Beginn des Investitionszyklus

Die zusätzlichen Industrieinvestitionen sind jedoch in hohem Maß nicht im Inland produziert, sondern importiert worden. Die heimische Produktion von fertigen Investitionsgütern stieg (Jänner bis September) um nur 6%. Dadurch wurde das Einsetzen eines selbsttragenden Aufschwungs in Österreich verhindert. Auch hätte der Rückgang der Nachfrage seit April bei einem höheren Anteil der Investitionskäufe im Inland gebremst werden können. Die Importquote bei industriellen Investitionen ist traditionell hoch, bei Rationalisierungsinvestitionen und technischen Gütern (Prozeßsteuerung, EDV) dürfte sie noch höher sein. Eine detaillierte Analyse nach Investitionsgütern liegt für Österreich noch nicht vor, für die BRD läßt sich eine Tendenz zu elektrotechnischen Investitionen (EDV-Bereich) nachweisen.

**Nur geringe Kapazitätsausweitung**

Das Hauptmotiv der industriellen Investitionstätigkeit ist die Rationalisierung. Sie wird von 66% der Unternehmen als wichtigstes Motiv genannt. Das Kapazitätsausweitungsmotiv ist ähnlich gering (20%) wie in den letzten Jahren (im Höhepunkt 1972 waren es 37%

**Investitionsziele 1980**

	Bei .% der Betriebe waren die Investitionsziele 1980		
	Kapazitätserweiterung	Rationalisierung	Sonstige Zwecke
Industrie insgesamt	20	66	14
Grundstoffindustrie	36	40	24
Investitionsgüterindustrie	13	75	12
Konsumgüterindustrie	21	67	12
Bergwerke	2	71	27
Eisenerzeugende Industrie	8	88	4
Erdölindustrie	99	1	0
Stein- und keramische Industrie	10	72	18
Glasindustrie	10	77	13
Chemische Industrie	28	41	31
Papierherzeugung	33	55	12
Papierverarbeitung	32	53	15
Holzverarbeitung	17	71	12
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	23	64	13
Lederherzeugung	6	88	6
Lederverarbeitung	22	61	17
Gießereindustrie	2	94	4
Metallindustrie	53	45	2
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	11	76	13
Fahrzeugindustrie	14	82	4
Eisen- und Metallwarenindustrie	18	68	14
Elektroindustrie	13	53	34
Textilindustrie	12	81	7
Bekleidungsindustrie	4	73	23

gewesen). Dementsprechend steigt die industrielle Kapazität 1980 um nur 2,9%, knapp halb so stark wie in früheren Jahren. Seit 1975 ist die Zuwachsrate etwa gleich hoch geblieben.

Nur dieser geringen Kapazitätsausweitung ist es zu danken, daß die Auslastung der Industrie 1980 gestiegen ist. Das Produktionswachstum von 4½% erhöht die Kapazitätsauslastung um ein bis zwei Prozentpunkte auf 87%. Dies entspricht einer leicht überdurchschnittlichen Auslastung

Übersicht 6

Kapazitätserweiterung 1977 bis 1981

	Die Kapazität wurde durchschnittlich ausgeweitet um . %				
	(Bezogen auf den gesamten Industriezweig)				
	1977	1978	1979	1980	1981 <sup>1)</sup>
Industrie insgesamt	3,1	2,8	2,7	2,9	1,7
Grundstoffindustrie	5,0	- 0,1	0,6	3,1	0,0
Investitionsgüterindustrie	2,3	2,0	2,3	2,2	2,0
Konsumgüterindustrie	3,0	4,6	3,8	3,5	2,0
Bergwerke	6,1	0,1	- 3,2	1,4	0,3
Eisenerzeugende Industrie	4,0	0,0	0,1	1,4	1,7
Erdölindustrie	0,2	0,2	2,0	4,0	0,2
Stein- und keramische Industrie	0,9	1,9	2,4	1,1	2,2
Glasindustrie	- 4,3	9,4	0,9	4,2	6,3
Chemische Industrie	7,8	2,3	4,4	3,7	1,4
Papierherzeugung	1,5	10,8	4,9	3,7	2,8
Papierverarbeitung	4,1	2,7	6,8	4,7	1,9
Holzverarbeitung	3,3	3,5	1,6	8,8	0,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2,4	4,9	3,3	3,4	2,8
Lederherzeugung	0,4	1,1	3,7	1,8	1,5
Lederverarbeitung	5,6	4,6	8,4	7,4	4,9
Gießereindustrie	- 0,7	- 1,6	0,9	0,9	2,2
Metallindustrie	3,8	3,3	1,7	1,8	2,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	1,9	3,3	1,9	2,2	0,6
Fahrzeugindustrie	4,1	3,4	4,9	2,7	3,0
Eisen- und Metallwarenindustrie	3,2	3,8	5,7	3,8	3,2
Elektroindustrie	2,9	1,6	3,3	3,3	2,7
Textilindustrie	2,3	1,2	1,5	2,4	- 0,7
Bekleidungsindustrie	3,3	3,0	3,6	2,1	0,8

<sup>1)</sup> Prognose

Seit Frühjahr geringe Revision von Investitionen

Die Investitionspläne waren von der ersten Meldung (30 240 Mill. S, Herbst 1979) bis zum Frühjahr parallel

Übersicht 7

Revision der Investitionspläne 1980

	Veränderung in % <sup>1)</sup>		
	2. Plan gegen 1. Plan	3. Plan gegen 2. Plan	3. Plan gegen 1. Plan
	Industrie insgesamt	+ 9,4	- 1,1
Grundstoffindustrie	+ 7,9	- 0,2	+ 7,7
Investitionsgüterindustrie	+ 8,5	- 4,0	+ 4,2
Konsumgüterindustrie	+ 11,2	+ 2,2	+ 13,7
Bergwerke	+ 23,0	- 5,8	+ 15,9
Eisenerzeugende Industrie	+ 30,3	- 22,9	+ 0,4
Erdölindustrie	+ 7,2	- 1,9	+ 5,2
Stein- und keramische Industrie	+ 13,1	+ 6,4	+ 20,4
Glasindustrie	- 3,7	+ 3,5	- 0,3
Chemische Industrie	+ 6,4	- 2,1	+ 4,1
Papierherzeugung	- 15,6	- 0,8	- 16,2
Papierverarbeitung	- 0,5	- 1,8	- 2,2
Holzverarbeitung	+ 8,7	+ 8,4	+ 17,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 5,4	+ 4,4	+ 10,1
Lederherzeugung	- 12,5	- 30,3	- 39,0
Lederverarbeitung	+ 126,3	- 5,3	+ 114,4
Gießereindustrie	+ 26,4	- 21,7	- 1,0
Metallindustrie	+ 23,3	- 11,5	+ 9,2
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	- 4,4	+ 19,9	+ 14,6
Fahrzeugindustrie	+ 6,2	- 7,5	- 1,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 3,0	+ 4,4	+ 7,5
Elektroindustrie	+ 9,5	+ 3,3	+ 13,1
Textilindustrie	+ 25,3	- 8,2	+ 25,3
Bekleidungsindustrie	+ 17,2	+ 12,9	+ 17,2

<sup>1)</sup> Investitionen 1980: 1. Plan Herbst 1979,  
2. Plan Frühjahr 1980  
3. Plan Herbst 1980

zur Besserung der Konjunktur um fast 10% erhöht worden Die folgende Abschwächung (Produktionsrückgang vom Frühjahr bis zum Herbst um 5%) führte zu keiner erheblichen Einschränkung der Pläne (-1%). Nur im Bereich der Vorprodukte (Eisenhütten, Metallhütten, Gießereien) und in der Lederherzeugung wurden sie im Jahresverlauf gekürzt Gerade bei den Vorprodukten waren die Pläne im Frühjahr erhöht worden Planerweiterungen in der Maschinenindustrie und in geringerem Ausmaß in Konsumgüterbranchen kompensierten die Plankürzung in den genannten Branchen.

1981: Fortsetzung der Erholung auch bei stagnierender Produktion

Für 1981 werden als erster Plan Investitionen von 35 514 Mill. S gemeldet. Das ist schon jetzt um 9% mehr als der jüngste Plan für 1980 und um 7% mehr als das erwartete Endergebnis (33,3 Mrd. S). Erfahrungsgemäß kann selbst in Jahren stagnierender Produktion mit Revisionen der Investitionen nach oben zwischen 5% und 10% gerechnet werden. Erst bei großen und unerwarteten Produktionsrückgängen werden die Pläne im Durchschnitt nach unten revidiert Für die Prognose 1981 wurde die Untergrenze möglicher Revisionen bei stagnierender Produktion gewählt. Eine Plankürzung ist nicht zu befürchten, da die schwache Konjunktur für 1981 im Planungszeitraum bekannt war (siehe Ergebnisse des Konjunkturtests) Allerdings könnte es sein, daß dies noch nicht mit allen Konsequenzen in die Pläne eingearbeitet war. Nach Berücksichtigung all dieser Erwägungen ist für 1981 ein nominelles Investitionsvolumen von 38,0 Mrd. S zu erwarten, nominell um 14% und preisbereinigt um 9% mehr als 1980.

Die Erhöhung des Investitionsvolumens bei ungünstigen Wirtschaftsaussichten läßt sich durch mehrere Faktoren erklären. Nochmals sei die niedrige Ausgangsposition erwähnt, selbst mit den vorliegenden Prognosen wird noch keine durchschnittliche Investitionsquote erzielt werden Zweitens haben die Investitionen immer eine gewisse Verzögerung gegenüber der Entwicklung von Erträgen und Kapazitätsauslastung. Beide Indikatoren haben sich 1979 gebessert, ohne daß die Investitionen zunächst anziehen. Gewinne und Auslastung erreichten dann in der ersten Jahreshälfte 1980 ihren Höhepunkt und bestimmen die Pläne bis in die Mitte des Jahres 1981

Drittens vermindert die Verlagerung des Investitionsziels von der Kapazitätserweiterung zur Rationalisierung die Abhängigkeit der Investitionen von der Nachfrage. Ziele wie Energiesicherung, technische Verbesserungen und Umstellung auf neue Produkte erfordern gerade in schwierigen Jahren Investitionen. Hinzu kommen einige Großprojekte im Bereich der

technischen Verarbeitungsbranchen, dagegen werden die Betriebe der verstaatlichten Industrie 1981 ihre Investitionen kürzen.

Die Umsatzpläne für 1981 weisen eine geringe nominelle Steigerung aus, die mit der vom Institut prognostizierten Entwicklung der Industrieproduktion (reale Stagnation, Umsatzsteigerung im Ausmaß der Preiserhöhung) zusammenpaßt. Erst wenn genügend zusätzliche Erfahrungen gesammelt sein werden, wird die Umsatzbefragung auch quantitativ ausgewertet

#### **BRD: Erster technologieorientierter Investitionszyklus**

Die industrielle Investitionstätigkeit verläuft in der BRD etwas kontinuierlicher, allerdings auf niedrigerem Niveau. Die Investitionen sind in der Krise 1975 weniger gesunken als in Österreich, seither steigen sie jedes Jahr. 1980 expandierten sie nominell um 15% auf 55 184 Mill. DM (Quelle: IFO-Studien 31/1980) — real waren dies 9%. Seit 1974 sind die Investitionen in der BRD nominell um 73% gestiegen (Quelle: Euroinvestkonferenz, München 1980), in Österreich waren es nur 33%, obwohl hier die Kapazitätsauslastung in einzelnen Jahren (z. B. 1980) um bis zu 5% höher lag als in der BRD. Allerdings sind die Investitionen in Relation zum Umsatz in der BRD ständig geringer als in Österreich und waren Anfang der siebziger Jahre gesunken.

Die beabsichtigte Investitionssteigerung in der BRD in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre wird vom IFO-Institut als technologieorientierter Investitionszyklus (Vortrag von *W. Gerstenberger*, Euroinvestkonferenz, München 1980) bezeichnet. Während normalerweise ein Investitionszyklus durch Nachfrage- und Kapazitätsengpässe in Gang kommt, ist seit 1974 die Einführung neuer Produktions- und Verfahrenstechniken wichtigstes Investitionsmotiv. Dadurch ändert sich die Struktur der Investitionsgüter drastisch. Waren im Aufschwung 1968 bis 1970 40% aller Investitionsgüter Maschinenbauerzeugnisse, so sind es heute (Durchschnitt 1976 bis 1979) nur noch 27%. Der Anteil der Fahrzeuge blieb mit 19% konstant. Der Anteil der elektrotechnischen Investitionsgüter im engeren Sinn stieg von 17½% auf 19½%, jener der Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte von 7,3% auf 24%. Die beiden letzten Gruppen zusammen stellen mit 43½% schon fast die Hälfte des Investitionsgüterbedarfs.

Für Österreich ist ein ähnlicher Trend wahrscheinlich. Das schlägt sich angesichts der Produktionsstruktur in zusätzlichem Importbedarf nieder.

Für 1981 erwartet die Mehrzahl der Unternehmen in der BRD steigende Investitionen, das IFO-Institut rechnet allerdings nur mit einer Steigerung im Ausmaß der Inflation. Auch in einigen anderen Ländern (Frankreich, Belgien, Dänemark) wird trotz schlechte-

rer Nachfrageprognosen und unzureichender Kapazitätsauslastung mit leicht steigenden Investitionen gerechnet, in Großbritannien und den Niederlanden allerdings mit gewissen Einbußen (Quelle: Euroinvest). Dennoch bedeutet dies eine relative Stabilität der sonst so stark schwankenden industriellen Investitionstätigkeit, sie dürfte sich zum Teil aus der Verschiebung der Investitionsmotive erklären.

#### **Die Entwicklung nach Bereichen und Größenklassen**

Die Gesamttendenz der Investitionen in Österreich ist sowohl 1980 wie auch 1981 steigend. Sie zieht sich jedoch nicht durch alle Bereiche. Die verstaatlichte Industrie, die üblicherweise zur Stabilisierung der Investitionstätigkeit entscheidend beiträgt, hat 1980 ihre Pläne im Jahresverlauf deutlich gekürzt (—12%) und wird nach den jetzigen Angaben ihre Investitionen nur noch im Ausmaß des Industriedurchschnitts steigern (+19%). Für 1981 wird ein nomineller Rückgang der Investitionen um 8% erwartet. Diese Entwicklung beeinflußt die Investitionsentwicklung nach Größenklassen: 1981 wird ein erheblicher Teil der Großbetriebe weniger investieren als heuer.

Die Betriebe mit bis 100 Beschäftigten haben zwar in ihren Plänen derzeit geringere Investitionen als 1980 vorgesehen, doch ist nach den üblichen Revisionen eher mit einem positiven Beitrag zum Investitions-wachstum zu rechnen. Die Mittelbetriebe (100 bis 1.000 Beschäftigte) wollen ihre Investitionen erhöhen.

In beiden Jahren unterproportional entwickeln sich die Investitionen im Grundstoffbereich. Die bisher stark expandierenden Investitionen der Erdölwirtschaft stagnieren 1981, die Bergwerke investieren in jedem Jahr weniger als im Vorjahr. Die Eisen- und Metallhütten kürzten ihre Pläne 1980 deutlich, und besonders die Eisenhütten werden auch 1981 weniger investieren. Der Konjunkturrückgang war in diesem Bereich besonders stark.

Die technischen Verarbeitungsgüter sind die dynamischste Sparte. Der hier besonders große Rückstand gegenüber ausländischen Investitionsanteilen hat sich in den Berichtsjahren stark verringert. Großprojekte im Maschinen- und Fahrzeugbereich führen jeweils zu einer Verdoppelung der Investitionen. In der Elektroindustrie war die Zuwachsrate 1980 besonders hoch. Auch die Eisen- und Metallwarenindustrie meldet für beide Jahre zweistellige Zuwachsraten ihrer Investitionen.

Die papiererzeugende Industrie setzt ihre rege Investitionstätigkeit fort und wird durch ein Sonderprojekt die Investitionen wieder kräftig steigern. Die Kapazitätserweiterung hat hier wenig an Bedeutung verloren, 1980 wird der Zuwachs an Kapazitäten bei 3,7% liegen, 1981 bei 2,8%. Somit liegt die Ausweitung wie

Übersicht 8

Kapazitätsausnutzung 1979 und 1980

	% der Betriebe nützten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %	
	November 1979						November 1980							
	bis 50	60	70	80	90	100	bis 50	60	70	80	90	100	1979	1980
Industrie insgesamt	1	3	9	24	29	34	1	3	11	18	26	41	86	87
Grundstoffindustrie	1	2	0	46	8	43	1	1	27	9	7	55	87	87
Investitionsgüterindustrie	1	4	15	18	28	34	1	4	13	18	26	38	85	85
Konsumgüterindustrie	0	3	6	23	38	30	1	2	5	20	33	39	86	88
Bergwerke	0	0	0	45	6	49	0	0	0	22	6	72	87	93
Eisenerzeugende Industrie	0	3	20	4	15	58	3	2	4	18	15	58	87	87
Erdölindustrie	0	0	0	95	0	5	0	0	95	0	0	5	81	72
Stein- und keramische Industrie	4	7	13	25	40	11	3	7	8	17	43	22	81	84
Glasindustrie	0	0	2	68	6	24	1	1	4	0	69	25	84	88
Chemische Industrie	2	2	7	18	30	41	1	4	3	16	28	48	87	89
Papierherstellung	0	0	0	0	18	82	0	0	0	0	14	86	96	97
Papierverarbeitung	0	25	11	17	30	17	0	26	6	11	32	25	79	81
Holzverarbeitung	1	10	3	10	31	45	2	0	3	23	25	47	87	90
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	0	2	6	40	38	14	1	2	7	35	31	24	83	84
Lederherstellung	3	8	5	19	30	35	11	0	0	32	24	33	85	83
Lederverarbeitung	0	0	6	11	26	57	0	0	0	15	26	59	91	92
Gießereindustrie	0	12	26	31	2	29	2	0	35	36	4	23	80	80
Metallindustrie	0	18	0	1	43	38	0	18	1	0	43	38	85	85
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	1	2	17	23	35	22	0	5	21	13	29	32	83	84
Fahrzeugindustrie	1	0	2	9	38	50	1	0	1	3	18	77	93	95
Eisen- und Metallwarenindustrie	1	3	13	30	34	19	1	3	16	22	28	30	83	85
Elektroindustrie	1	1	31	28	34	5	1	0	27	30	33	9	79	80
Textilindustrie	0	3	4	19	45	29	0	2	2	23	36	37	87	88
Bekleidungsindustrie	2	2	0	22	36	38	1	3	3	9	48	36	88	89

Übersicht 9

Tendenz des Beschäftigtenstands

	Tendenz des Beschäftigtenstands für 1981		
	steigend	gleichbleibend	fallend
	Firmenanteile in % <sup>1)</sup>		
Industrie insgesamt	13	56	31
Grundstoffindustrie	5	74	21
Investitionsgüterindustrie	18	45	37
Konsumgüterindustrie	11	61	28
Bergwerke	6	58	36
Eisenerzeugende Industrie	2	1	97
Erdölindustrie	0	100	0
Stein- und keramische Industrie	6	76	18
Glasindustrie	15	32	53
Chemische Industrie	14	53	33
Papierherstellung	3	78	19
Papierverarbeitung	5	88	7
Holzverarbeitung	8	79	13
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3	58	39
Lederherstellung	15	57	28
Lederverarbeitung	28	63	9
Gießereindustrie	15	41	44
Metallindustrie	0	83	17
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	15	57	28
Fahrzeugindustrie	57	40	3
Eisen- und Metallwarenindustrie	20	59	21
Elektroindustrie	33	55	12
Textilindustrie	11	57	32
Bekleidungsindustrie	11	64	25

<sup>1)</sup> Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

Übersicht 10

Investitionen 1980 gegen 1979

	Veränderung 1980 gegen 1979	
	3. Plan gegen 4. Plan	3. Plan gegen 3. Plan
	in %	
Industrie insgesamt	+19,3	+19,8
Grundstoffindustrie	+ 9,8	- 0,1
Investitionsgüterindustrie	+24,4	+23,8
Konsumgüterindustrie	+18,6	+27,9
Bergwerke	-12,1	-22,6
Eisenerzeugende Industrie	+14,9	+ 7,0
Erdölindustrie	+16,1	+ 0,8
Stein- und keramische Industrie	- 4,9	- 6,9
Glasindustrie	- 0,2	+ 6,0
Chemische Industrie	+12,1	+19,2
Papierherstellung	+ 6,0	- 8,3
Papierverarbeitung	+ 5,3	+51,6
Holzverarbeitung	+ 9,1	+43,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+16,9	+20,9
Lederherstellung	-55,8	-52,2
Lederverarbeitung	+13,1	+34,0
Gießereindustrie	+55,8	+54,2
Metallindustrie	+16,1	+ 9,9
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+78,3	+67,2
Fahrzeugindustrie	+ 8,9	+30,3
Eisen- und Metallwarenindustrie	+16,8	+24,6
Elektroindustrie	+35,1	+35,9
Textilindustrie	+ 0,2	+27,1
Bekleidungsindustrie	+26,1	+31,8

3. Plan 1979 Herbst 1979,  
4. Plan 1979 Frühjahr 1980  
3. Plan 1980 Herbst 1980

jedes Jahr seit 1978 über jener des Industriedurchschnittes. Die Kapazitätsauslastung ist 1980 mit 97% auch noch höher als im Vorjahr.

Im Bereich der bauabhängigen Branchen ist die Investitionstätigkeit nachfragebedingt schwach. Nach den

bisherigen Meldungen reduzieren alle drei Branchen (Glas, Holz, Steine und Keramik) entweder 1980 oder 1981 ihre Investitionen.

Übersicht 11

Investitionsabsichten 1981

	Veränderung in % 1 Plan 1981 gegen 3 Plan 1980
Industrie insgesamt	+ 8,6
Grundstoffindustrie	+ 0,0
Investitionsgüterindustrie	+ 13,0
Konsumgüterindustrie	+ 7,6
Bergwerke	- 21,4
Eisenerzeugende Industrie	- 23,3
Erdölindustrie	- 1,8
Stein- und keramische Industrie	- 0,1
Glasindustrie	- 32,1
Chemische Industrie	+ 20,6
Papierherzeugung	+ 78,2
Papierverarbeitung	+ 6,0
Holzverarbeitung	- 14,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	- 4,1
Lederherzeugung	- 6,5
Lederverarbeitung	+ 13,1
Gießereindustrie	- 15,6
Metallindustrie	+ 3,9
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+ 42,4
Fahrzeugindustrie	+ 124,1
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 19,3
Elektroindustrie	- 15,3
Textilindustrie	- 11,7
Bekleidungsindustrie	- 27,0
3 Plan 1980	Herbst 1980
1 Plan 1981	Herbst 1980

Im Bekleidungssektor ist 1980 etwas mehr investiert worden (besonders in der Bekleidungsindustrie im engeren Sinn), für das begonnene Jahr sind die Pläne wie immer vorsichtig. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie erhöht 1980 ihre Investitionen um 17% (besonders Zuckerindustrie), für 1981 wird ein etwas niedrigeres Volumen erwartet (Kürzungen in der Brauereindustrie)

Die Entwicklung nach Bundesländern

In Wien, Niederösterreich und Oberösterreich sowie in Kärnten steigen die industriellen Investitionen im Jahr 1980, und für 1981 sind weitere Zuwächse vorgesehen, dabei kommt in Wien Großprojekten entscheidende Bedeutung zu, in Niederösterreich steigen die Investitionen in der Papierindustrie und im Textilbereich am stärksten. In Oberösterreich expandieren die Investitionen bei Vorprodukten und in der Maschinenindustrie. In Kärnten investieren Papierherzeugung und Elektroindustrie, Stein- und keramische Industrie und Holzverarbeitung deutlich mehr.

In Salzburg und der Steiermark sinken in beiden Jahren die Investitionsvorhaben, wobei in Salzburg alle drei Untergruppen für 1981 niedrigere Investitionen beabsichtigen, in der Steiermark unterbrechen 1981 größere Projekte der Papier- und der Elektroindustrie diese Tendenz wenigstens im Konsumbereich. Die In-

Übersicht 12

Investitionen in den Bundesländern<sup>1)</sup>

	Veränderung der hochgeschätzten Investitionen		
	3 Plan 1980 gegen 4 Plan 1979	3 Plan 1980 gegen 3 Plan 1979	1 Plan 1981 gegen 3 Plan 1980
	in %		
Österreich insgesamt			
Industrie insgesamt	+ 19,3	+ 19,8	+ 8,6
Grundstoffindustrie	+ 9,8	- 0,1	+ 0,0
Investitionsgüterindustrie	+ 24,4	+ 23,8	+ 13,0
Konsumgüterindustrie	+ 18,6	+ 27,9	+ 7,6
Wien			
Industrie insgesamt	+ 20,5	+ 28,8	+ 42,5
Grundstoffindustrie	+ 13,5	- 12,0	+ 99,6
Investitionsgüterindustrie	+ 9,6	+ 14,5	+ 61,8
Konsumgüterindustrie	+ 29,0	+ 46,9	+ 25,1
Niederösterreich			
Industrie insgesamt	+ 12,9	+ 9,6	+ 11,5
Grundstoffindustrie	+ 14,0	- 0,4	+ 0,9
Investitionsgüterindustrie	+ 1,3	+ 10,7	+ 15,7
Konsumgüterindustrie	+ 26,2	+ 26,0	+ 22,0
Burgenland			
Industrie insgesamt	- 1,2	+ 0,8	- 2,3
Grundstoffindustrie			
Investitionsgüterindustrie	+ 2,7	- 14,7	+ 31,8
Konsumgüterindustrie	- 4,8	+ 2,1	- 6,9
Steiermark			
Industrie insgesamt	- 5,2	- 1,9	- 7,4
Grundstoffindustrie	+ 9,6	- 19,5	- 31,1
Investitionsgüterindustrie	- 2,3	+ 5,4	- 18,2
Konsumgüterindustrie	- 18,7	- 11,2	+ 32,8
Kärnten			
Industrie insgesamt	+ 20,8	+ 24,0	+ 22,3
Grundstoffindustrie	- 11,4	- 14,5	- 18,3
Investitionsgüterindustrie	+ 45,4	+ 38,5	+ 93,1
Konsumgüterindustrie	+ 39,1	+ 59,8	+ 6,4
Oberösterreich			
Industrie insgesamt	+ 42,3	+ 36,9	+ 10,8
Grundstoffindustrie	+ 19,5	+ 18,5	+ 9,3
Investitionsgüterindustrie	+ 60,1	+ 44,1	+ 21,4
Konsumgüterindustrie	+ 24,4	+ 35,6	- 16,3
Salzburg			
Industrie insgesamt	- 14,2	- 2,5	- 23,2
Grundstoffindustrie	- 24,0	- 33,3	- 53,8
Investitionsgüterindustrie	- 8,9	+ 36,1	- 11,2
Konsumgüterindustrie	- 15,4	- 13,6	- 34,7
Tirol			
Industrie insgesamt	+ 14,6	+ 13,0	- 1,9
Grundstoffindustrie	- 14,5	- 2,3	+ 11,7
Investitionsgüterindustrie	+ 20,8	- 0,2	- 22,0
Konsumgüterindustrie	+ 11,9	+ 29,9	+ 15,4
Vorarlberg			
Industrie insgesamt	+ 1,1	+ 16,9	- 25,4
Grundstoffindustrie	+ 12,4	+ 42,5	+ 19,4
Investitionsgüterindustrie	+ 2,0	+ 3,4	- 23,3
Konsumgüterindustrie	+ 0,6	+ 24,4	- 26,5

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

Investitionen 1979: 4 Plan Frühjahr 1980  
 Investitionen 1980: 3 Plan Herbst 1980  
 Investitionen 1981: 1 Plan Herbst 1980

vestitionen im Burgenland sind etwa gleich hoch wie in den Vorjahren.

In Tirol und Vorarlberg stiegen die Investitionen 1980, die Pläne für 1981 sind zur Zeit noch etwas niedriger. In Vorarlberg ist der Rückgang dem Textilbereich zuzuschreiben, aber auch den technischen Verarbeitungsprodukten zuzuschreiben, in Tirol vor allem der Stein- und keramischen Industrie.

**Bauwirtschaft**

Bei der Herbsterberhebung des Investitionstests für die Bauwirtschaft wurden die Investitionen für 1980, die ersten Pläne für die beabsichtigten Maschinen- und Gerätekäufe 1981 sowie Daten zur Kapazitätsbeurteilung für das Bauhauptgewerbe und die Bauindustrie erhoben. Insgesamt nahmen 490 Betriebe des Hoch- und Tiefbaus mit insgesamt 70 582 Beschäftigten teil. Der Repräsentationsgrad lag mit 54,0% etwas niedriger als bei der letzten Frühjahrserhebung. Die Firmen des Tiefbaus (81,0%) waren auch diesmal stärker vertreten als jene des Hochbaus (50,2%).

Übersicht 13

**Beteiligung an der Erhebung**

	Zahl der verwerteten Meldungen	Beschäftigte erfaßt 1. August 1980	Beschäftigte insgesamt <sup>1)</sup> Ende Juli 1980	Repräsen- tations- grad des Bauhaupt- gewerbes in %
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie insgesamt	490	70 582	130 693	54,0
davon Hochbau	389	42 561	84 758	50,2
Tiefbau	101	28 021	45 935	61,0

<sup>1)</sup> Laut Bauproduktionsstatistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

**1980: Schwache Investitionstätigkeit**

Die Investitionstätigkeit in der Bauwirtschaft wird stärker als in den meisten anderen Wirtschaftsbereichen von der Nachfrageentwicklung beeinflusst. So haben die Bauunternehmer 1979 mit der kräftigen Belebung der Nachfrage nach Bauleistungen im 2. Halbjahr die Ausgaben für Maschinen und Gerätekäufe deutlich verstärkt. Zudem begünstigte 1979 eine vorübergehende Erholung der Ertragslage die Investitionsbereitschaft. Als allerdings 1980 die erhoffte weitere Belebung der Baukonjunktur ausblieb, reagierten die Bauunternehmer insbesondere in der zweiten

Übersicht 14

**Investitionen 1978 bis 1981**

	1978 <sup>1)</sup>	1979 <sup>2)</sup>	1980 <sup>2)</sup>	1981 <sup>2)</sup>
	Mill. S			
Nominell	2 317	2 850	2 900	2 880
Veränderung gegen das Vorjahr in %	-20	+23	+2	-1

<sup>1)</sup> Endgültiges Ergebnis — <sup>2)</sup> Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Jahreshälfte mit einer stärkeren Kürzung ihrer Investitionspläne. In der jüngsten Befragung im Spätherbst 1980 meldeten die Baufirmen ein geringeres Investitionsvolumen als noch im Frühjahr des gleichen Jahres. Die neuesten Planangaben für 1980 sind im Vergleich zur Vorerhebung um 14% gesunken (Planvergleich 3. Plan 1980 gegen 2. Plan 1980). Dieser Rückgang ist insofern drastisch, als nach dem bisherigen Revisionsmuster die Investitionspläne erfahrungsgemäß vom 2. auf den 3. Plan hinaufkorrigiert werden. Seit Bestehen der Zeitreihe (1964) meldeten die Bauunternehmer nur in Zeiten der Rezession oder einer deutlichen Konjunkturverflachung vom 2. auf den 3. Plan eine Kürzung der Investitionsvorhaben. In der jüngsten Befragung vom Herbst wurden erstmals nach den schwachen Konjunkturjahren 1978 und 1975 (dem Jahr des tiefsten Konjunkturreinbruchs seit der Nachkriegszeit) die Investitionspläne (3. Plan gegen 2. Plan) nach unten korrigiert. Allerdings war die Konjunkturverflachung 1980 nicht so stark ausgeprägt, daß eine weitere Planrevision nach unten anzunehmen wäre. Die nominellen Maschinen- und Geräteinvestitionen der Bauwirtschaft werden 1980 voraussichtlich 2 900 Mill. S erreichen. Das bedeutet einen geringen nominellen Zuwachs von 2% gegenüber 1979. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen werden allerdings die realen Maschinen- und Geräteinvestitionen um etwa 2½% unter dem Niveau des Vorjahres liegen.

Entsprechend der unterschiedlichen Nachfrageentwicklung im Hoch- und Tiefbau haben die Baufirmen

Übersicht 15

**Die hochgeschätzten Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen**

	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
	Mill. S							
Herbst 1973	2 278							
Frühjahr 1974	2 367							
Herbst 1974	2 400	1 787						
Frühjahr 1975	2 764	1 791						
Herbst 1975		1 604	1 278					
Frühjahr 1976	2 808	2 342	1 716					
Herbst 1976			1 995	1 533				
Frühjahr 1977		2 386	2 719	1 914				
Herbst 1977				1 931	1 427			
Frühjahr 1978			2 774	2 873	1 948			
Herbst 1978					1 901	1 575		
Frühjahr 1979				2 886	2 324	2 059		
Herbst 1979						2 160	1 791	
Frühjahr 1980					2 317	2 650	2 453	
Herbst 1980							2 119	1 898

**Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen**

	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %										
1 Plan	+35	+29	+ 3	-21	-28	+20	- 7	+10	+14	+ 6
2 Plan	+18	+11	- 6	-24	- 4	+12	+ 2	+ 6	+19	
3 Plan	+30	- 6	-11	-33	+24	- 3	- 2	+14	- 2	
4 Vorläufiges Ergebnis	+31	-14	-12	-15	+16	+ 6	-19	+23		
5 Endgültiges Ergebnis	+42	-13	-16	-15	+16	+ 4	-20			
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %										
2 Plan	+32	+13	+ 4	+ 0	+34	+25	+37	+31	+37	
3 Plan	+27	+ 7	+ 1	-10	+16	+ 1	- 2	+ 5	-14	
4 Vorläufiges Ergebnis	+27	+17	+15	+46	+36	+49	+22	+32		
5 Endgültiges Ergebnis	+ 5	+ 6	+ 2	+ 2	+ 2	+ 0	- 0			
Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %										
1 Plan	-22	-23	-16	-26	-20	-23	-26	-17	-17	-10
2 Plan	-19	-31	-25	-35	-27	-30	-32	-11	-14	
3 Plan	+ 3	-26	-24	-42	-15	-29	-34	- 7	-26	
4 Vorläufiges Ergebnis	+35	-18	-17	-17	+14	+ 4	-19	+23		
5 Endgültiges Ergebnis	+42	-13	-16	-15	+16	+ 4	-20			

in den einzelnen Bausparten ihre Investitionspläne unterschiedlich stark korrigiert. So kürzten die Hochbauunternehmen 1980 ihr Investitionsbudget für die Anschaffung von Baumaschinen — infolge des Rückgangs des Auftragsvolumens im Wohnungsneubau — stärker als die Tiefbauunternehmen

Die geringe Investitionsneigung 1980 war u. a. auch Folge der schwachen Ertrags- und Finanzierungslage. Wie aus einer demnächst erscheinenden Studie des Institutes über die Selbstfinanzierungskraft und Kapitalstruktur der Bauindustrie hervorgeht, sank die Cash-Flow-Quote der Bauaktiengesellschaften (Cash Flow in Prozent des Rohertrags) 1980 voraussichtlich auf 11%, nach 12,5% im Jahre 1978 und 20% im langfristigen Mittel. Sowohl die Arbeitskosten als auch die Preise für Baumaterial sind 1980 stärker gestiegen als 1979. Die Kostenseite wird durch die Erhöhung der Energiepreise und durch die starke Zunahme der Kreditkosten belastet, wodurch sich die Ertragslage der Bauunternehmen 1980 im Vergleich zum Vorjahr zusätzlich verschlechterte.

**1980: Kapazitätsauslastung gesunken**

Mit der Stagnation der Bauproduktion im Jahre 1980 hat sich auch der Auslastungsgrad der Maschinenkapazitäten verringert. Während die Hochbauunternehmen mit etwa gleich hohem Auslastungsgrad arbeiteten wie 1979, waren die Betriebe des Tiefbaus gezwungen, ihre Kapazitätsauslastung stärker einzuschränken. Insgesamt meldeten die Bauunternehmen im November einen durchschnittlichen Auslastungsgrad von 76% (nach 77% im Jahre 1979). Die Kapazitätsauslastung der Bauwirtschaft lag damit deutlich unter jener der gesamten Industrie (1980 86%, 1979 87%).

*Übersicht 17*

**Investitionsziele 1980**

	Bel. % der Betriebe waren die Investitionsziele 1980			1973
	Kapazitätserweiterung	Rationalisierung	Ersatzbeschaffung	
Hochbau	5	30	65	1974
Tiefbau	4	31	65	1975
Insgesamt	5	30	65	1976

*Übersicht 18*

**Beurteilung der Kapazitätsauslastung im Investitionstest**

Insgesamt	Davon	
	Hochbau	Tiefbau
Salden aus den Prozentanteilen der Firmen die ihre Kapazitätsauslastung ausgeweitet oder eingeschränkt haben		
-18	-22	- 9
-36	-36	-36
-65	-60	-71
-25	-15	-41
+ 1	- 2	+ 3
-15	-18	- 9
+ 4	+ 6	+ 3
- 2	+ 1	- 7

*Übersicht 19*

**Kapazitätsausnutzung 1979 und 1980**

	% der Betriebe nützten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %	
	November 1979						November 1980							
	bis 50	60	70	80	90	100	bis 50	60	70	80	90	100	1979	1980
Hochbau	7	9	12	29	30	13	8	11	11	29	25	16	79	79
Tiefbau	2	17	36	24	9	12	11	19	30	24	7	9	75	71
Insgesamt	5	12	21	27	22	13	9	14	19	27	18	13	77	76

## Investitionsrückgang 1981

Nach den jüngsten Ergebnissen des Investitionstests sehen die Bauunternehmer in den ersten Plänen für 1981 ein Investitionsbudget von 1.898 Mill. S vor. Die ersten Planangaben für 1981 liegen um etwa 10% unter den zuletzt gemeldeten Investitionen für 1980. Das Ausgangsniveau der Maschinen- und Geräteinvestitionen für 1981 entspricht eher jenem in schwachen Konjunkturphasen Erfahrungsgemäß werden die Investitionen in der Bauwirtschaft je nach Konjunkturlage unterschiedlich stark nach oben korrigiert. Die Konjunkturaussichten für die Bauwirtschaft sind allerdings relativ ungünstig. Auf Grund der jüngsten Prognosen des Institutes wird die Bauwirtschaft sogar mit einem Rückgang der realen Bauproduktion um 2% rechnen müssen. Angesichts der schlechten Konjunkturlage wird auch die Investitionsprognose sehr vorsichtig eingeschätzt. Die sich abzeichnende relativ schwache Baunachfrage, die voraussichtlich weiter stark steigenden Arbeits- und Energiekosten sowie vor allem das hohe Niveau der Kreditzinsen lassen kaum einen Spielraum für eine Besserung der Ertrags- und Finanzierungslage der Bauwirtschaft. Die Investitionsneigung der Bauunternehmer wird sich daher weiter verringern, und die Baufirmen werden sich voraussichtlich gezwungen sehen, die Ausgaben für Maschinen- und Geräteinvestitionen weiter zu drosseln. Auf Grund der ersten Planangaben für 1981 und unter Berücksichtigung eines Revisionsverhaltens, das jenem der schwachen Konjunkturjahre entspricht, wird die Bauwirtschaft 1981 nach den ersten Schätzungen 2.870 Mill. S investieren (um 1% weniger als 1980). Unter Berücksichtigung von Preissteigerungen werden die realen Maschineninvestitionen sogar um 6% bis 7% zurückgehen. Das reale Investitionsvolumen 1981 wird somit deutlich unter jenem der Jahre vor der Rezession liegen.

### Übersicht 20

#### Kapazitätserweiterung 1980 und 1981

	Die Kapazität wurde, bezogen auf das Vorjahr durchschnittlich um % ausgeweitet	
	1980	1981
Hochbau	+0,7	-1,7
Tiefbau	+1,6	-0,2
Insgesamt	+1,1	-1,2

Ähnlich wie 1980 wird der Schwerpunkt des Investitionsmotivs auf der Ersatzbeschaffung und Rationalisierung liegen. Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau meldeten die Bauunternehmer für 1981 eine Einschränkung ihrer Maschinen- und Gerätekapazitäten. Zur Zeit ist auf Grund der schwachen Konjunktur kein Spielraum für kapazitätserweiternde Investitionen in der Bauwirtschaft vorhanden.

## Elektrizitätswirtschaft

### Sicherung der Stromversorgung erfordert hohe Investitionen im Kraftwerksbau

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) investierten 1980 13,69 Mrd. S, um 16,6% mehr als 1979. Eine fühlbare Investitionsbelebung zeichnete sich zwar bereits bei der ersten Erhebung der Investitionsvorhaben für 1980 ab, schließlich war jedoch der Investitionsanstieg merklich steiler, als anfangs erwartet worden war (Investitionen 1980 gegen 1979 nach den Planangaben vom Herbst 1979 +9,8%, nach den vorläufigen Ergebnissen vom Herbst 1980 +16,6%). Das größte und wichtigste Projekt im ursprünglichen Ausbauprogramm der Elektrizitätswirtschaft für die siebziger Jahre war die Errichtung des Kernkraftwerkes Tullnerfeld, das einen kräftigen Kapazitätzugang im Grundlastbereich bringen sollte. Gleichzeitig wurden Speicher und schnellstartende Turbinenkraftwerke zur Deckung der Spitzenlast und als Ausfallsreserve für das Kernkraftwerk errichtet. Das Ergebnis der Volksabstimmung vom Herbst 1978 hatte zur Folge, daß das Kernkraftwerk Tullnerfeld nicht in Betrieb genommen werden konnte und die Ausbaupläne unter großem Zeitdruck revidiert werden mußten. Im Juni 1979 wurde ein neues Bauprogramm beschlossen, das allerdings kurze Zeit später abgeändert werden mußte. Im Herbst 1980 einigten sich die Elektrizitätsversorgungsunternehmen auf ein neues Ausbaukonzept. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre kam es daher zu einer Stagnation, 1979 sogar zu einem kräftigen Rückgang der Investitionsausgaben. Trotz Nichtinbetriebnahme des Kernkraftwerkes ergaben sich bisher keine ernsthaften Versorgungsstörungen. Das war aber vor allem dem Umstand zu danken, daß in den vergangenen Jahren das Tempo des Verbrauchszuwachses merklich nachließ, die Wintermonate relativ mild und niederschlagsreich waren und keines der alten Dampfkraftwerke wegen eines technischen Gebrechens ausfiel. Die Versorgungslage wird allerdings bis 1983/84 angespannt bleiben, die Sicherung der Stromversorgung wird hohe Investitionen in den Kraftwerksbau erfordern. Die Revision der Ausbaupläne führte 1980 zu einer kräftigen Investitionsbelebung, die sich in den nächsten Jahren fortsetzen wird.

Das "koordinierte Ausbauprogramm" vom September 1980 gilt für die Jahre 1979/80 bis 1988/89, darüber hinaus enthält es eine vorläufige Vorschau auf die Bauprojekte in den folgenden fünf Jahren. Das Bauprogramm basiert auf einer durchschnittlichen jährlichen Verbrauchszunahme um 4,5% (Variante B +5,2%), es sieht steigende Stromimporte und eine Ausweitung der Kraftwerksleistung um 6.581 MW auf 17.981 MW vor (gegen 1978 +65,5% bzw. +4,7% pro

Übersicht 21

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft 1963 = 100	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	Davon Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1971	125,7	5.282	2.092	2.933	257					
1972	170,3	7.139	2.831	3.982	326	+35,5	+35,2	+35,3	+35,8	+26,9
1973	192,6	8.101	3.970	3.791	340	+13,1	+13,5	+40,3	-4,8	+4,1
1974	277,7	11.752	5.653	5.627	472	+44,2	+45,1	+42,4	+48,4	+38,9
1975	288,0	12.186	6.176	5.569	441	+3,7	+3,7	+9,3	-1,0	-6,7
1976	301,2	12.770	6.796	5.457	518	+4,6	+4,8	+10,0	-2,0	+17,6
1977	298,8	12.651	5.175	6.762	714	-0,8	-0,9	-23,8	+23,9	+37,8
1978	313,4	13.292	4.110	8.632	550	+4,9	+5,1	-20,6	+27,7	-23,0
1979 <sup>1)</sup>	271,4	11.466	3.813	7.128	525	-13,4	-13,7	-7,2	-17,4	-4,6
1980 <sup>1)</sup>	316,5	13.367	4.177	8.614	576	+16,6	+16,6	+9,5	+20,9	+9,7
1981 <sup>1)</sup>	360,2	15.268	5.381	9.247	440	+13,8	+14,2	+33,6	+7,3	-23,6

Anmerkung: Die Investitionen für das Gemeinschaftskernkraftwerk wurden je zur Hälfte den Landesgesellschaften und dem Verbundkonzern zugerechnet — <sup>1)</sup> Planangaben

Jahr, gegen 1980 +57,7% bzw. +5,2% pro Jahr) Vom Kapazitätszugang werden 66,7% auf Wasserkraftwerke und 33,3% auf Wärmekraftwerke entfallen, die Struktur der Stromerzeugung wird sich somit nur wenig ändern (Struktur der Engpaßleistung der Kraftwerke von Elektrizitätsversorgungsunternehmen Ende 1980: Wasserkraftwerke 68,1%, Wärmekraftwerke 31,9%). Als Brennstoff für die Stromerzeugung in den neuen Wärmekraftwerken soll vor allem Kohle eingesetzt werden (80% der geplanten Wärmekraftwerke werden mit Feuerungsanlagen für Kohle ausgestattet, nur in Wien wurde über den Brennstoffeinsatz in den künftigen Kraftwerken noch nicht entschieden). Im jüngsten Bauprogramm wird auf die angespannte Versorgungslage bis 1983/84 hingewiesen sowie auf den Umstand, daß nach 1984 alte Dampfkraftwerke stillgelegt werden müßten, was jedoch unter Beachtung einer Leistungsreserve von 15% der Höchstlast zu einem Leistungsdefizit in diesen Jahren bis zu 600 MW führen würde. (Das Bauprogramm geht entsprechend der derzeitigen Gesetzeslage davon aus, daß das Kernkraftwerk Tullnerfeld nicht in Betrieb genommen werden kann.) Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen beabsichtigen, künftig in höherem Maße die bei der Stromerzeugung anfallende Abwärme zu nutzen. Das Bauprogramm berücksichtigt auch die Errichtung von Kleinwasserkraftwerken, dennoch kann man erkennen, daß bereits in der ersten Hälfte der neunziger Jahre das Energiepotential für Laufwasserkraftwerke voll genutzt werden wird

Übersicht 22

Entwicklung der Investitionspläne für 1980

	Erhebung		
	Herbst 1979	Frühjahr 1980	Herbst 1980
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1980 gegen 1979 in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	+ 9,8	+22,6	+ 16,6
davon			
Verstaatlichte E-Wirtschaft	+ 9,4	+22,5	+ 16,6
Verbundkonzern	+ 8,5	+ 16,9	+ 9,5
Landesgesellschaften	+ 9,4	+25,1	+20,9
Landeshauptstädtische EVU	+16,5	+28,3	+ 9,7

und das Potential für Speicherkraftwerke zu drei Viertel. (Dabei ist allerdings zu beachten, daß vor allem der Bau von Speichern zunehmend auf den Widerstand der Naturschützer stößt.) Bereits im Bauprogramm für die Jahre 1989 bis 1994 müßten daher die kalorischen Projekte überwiegen, und in den neunziger Jahren wird der zusätzliche Strombedarf vor allem mit Wärmekraftwerken gedeckt werden müssen, die ihren Brennstoffbedarf zum Großteil aus dem Ausland beziehen müssen.

Die Produktionskapazität der Elektrizitätsversorgungsunternehmen erhöhte sich 1980 nur wenig. Nach den vorläufigen Ergebnissen betrug der Leistungszuwachs mit 254 MW nur 2,3% und lag nicht nur weit unter dem geplanten langfristigen durchschnittlichen jährlichen Leistungszugang, sondern auch unter dem besonders schwachen Stromverbrauchszuwachs des Jahres 1980 (öffentliche Versorgung, Schätzung +3,3%). Im Jahr 1980 konnten die Umbauarbeiten am Wärmekraftwerk Korneuburg abgeschlossen werden (Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG), wo ein alter 25-MW-Dampfturbosatz gegen eine moderne 110-MW-Dampfturbine ausgetauscht wurde. Die Kosten für den Umbau wurden auf 0,55 Mrd S geschätzt, die neue Anlage wird im Bereich der Mittellast eingesetzt und mit Erdgas betrieben werden. Der bescheidene Zuwachs an hydraulischer Kraftwerkskapazität ergibt sich aus Kraftwerksfertigstellungen im Jahr 1979, 1980 wurden nur das Laufkraftwerk Marchtrenk an der Traun (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 38 MW, Arbeitsvermögen 188 GWh, Baukosten 0,8 Mrd. S oder 21.050 S je kW und 4,26 S je kWh) und das Tagesspeicherwerk Naßfeld-Böckstein (Salzburger AG für Elektrizitäts-

Übersicht 23

Investitionen in Bauten

	1980	1981	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	Mill S		1980	1981
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	4.933	5.483	+10,3	+10,7
davon				
Verstaatlichte E-Wirtschaft	4.830	5.393	+ 8,3	+11,7
Verbundkonzern	2.385	2.766	+15,0	+16,0
Landesgesellschaften	2.391	2.529	+ 2,7	+ 5,8
Landeshauptstädtische EVU	54	98	- 6,7	+79,7

wirtschaft, Leistung 43 MW, Arbeitsvermögen 98 GWh) in Betrieb genommen.

### Investitionsboom wird 1981 anhalten

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen beabsichtigen 1981 15,58 Mrd. S zu investieren, um 13,8% mehr als 1979. Dank der Fertigstellung zweier großer Wasserkraftwerksprojekte ist für heuer wieder mit einem stärkeren Kapazitätzzugang zu rechnen. Planmäßig müßte sich die Engpaßleistung aller Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen bis Jahresende um 748 MW (+6,6%) auf 12 148 MW erhöhen. 1981 wird kein neues Wärmekraftwerk in Betrieb gehen, für das Frühjahr ist die Aufnahme des Teilbetriebs im Speicherkraftwerk Sellrain-Silz vorgesehen, und gegen Jahresende soll das Draukraftwerk Annabrücke die Stromerzeugung aufnehmen. Das Speicherkraftwerk Sellrain-Silz wird von der Tiroler Wasserkraftwerke AG errichtet, besteht aus zwei Stufen, der Oberstufe mit einer Leistung von 231 MW und der Unterstufe mit einer Leistung von 470 MW, und wird ein Arbeitsvermögen im Regeljahr von 515 GWh haben. Das Laufkraftwerk Annabrücke wird von der Österreichischen Draukraftwerke AG errichtet, mit den Bauarbeiten wurde im Frühjahr 1977 begonnen, der erste Maschinensatz (44,5 MW, 16 $\frac{2}{3}$  Hz) wird mit den Stromlieferungen für die Österreichischen Bundesbahnen im September beginnen, der zweite Maschinensatz (44,5 MW, 50 Hz), der für das öffentliche Netz bestimmt ist, wird die Stromproduktion im Dezember aufnehmen. Insgesamt wird das Arbeitsvermögen des Kraftwerkes Annabrücke im Regeljahr 416 GWh betragen, die Baukosten sind mit 2,3 Mrd. S (25 840 S je kW und 5,53 S je kWh) präliminiert. Zu den größten 1981 im Bau befindlichen Wasserkraftwerken zählen das Donaukraftwerk Melk (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 187 MW, Arbeitsvermögen 1 180 GWh, Baukosten 5,5 Mrd. S oder 29 410 S je kW und 4,66 S je kWh, Fertigstellung 1982), das Traunkraftwerk Traun-Pucking (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 44 MW, Arbeitsvermögen 210 GWh, Baukosten 1,4 Mrd. S oder 31 820 S je kW und 6,67 S je kWh, Fertigstellung Winter 1982/83), die Murkraftwerke Bodendorf (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 32 MW, Arbeitsvermögen 135 GWh, Baukosten 0,74 Mrd. S oder 23 130 S je kW und 5,48 S je kWh, Fertigstellung Mitte 1982) und Spielfeld (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 13 MW, Arbeitsvermögen 76 GWh, Baukosten 0,44 Mrd. S oder 33 850 S je kW und 5,79 S je kWh, Fertigstellung Mitte 1982) sowie das Zillerkraftwerk (Tauernkraftwerke AG, 2. Ausbaustufe, Leistung 350 MW, Arbeitsvermögen 360 GWh, Baukosten 5,3 Mrd. S oder 15 140 S je kW und 14,72 S je kWh, Fertigstellung

1986/87). Außerdem sollen 1981 die Arbeiten an mehreren Wärmekraftwerken begonnen bzw. fortgesetzt werden. Das Braunkohlenkraftwerk Voitsberg III soll 1983 den Betrieb aufnehmen (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 330 MW, Baukosten 3,2 Mrd. S oder 9 700 S je kW), das Kohlenkraftwerk Dürnröhr zwischen 1984 und 1986 (Dampfkraftwerk Korneuburg GmbH, Leistung 375 MW, Baukosten 5 Mrd. S oder 13 330 S je kW, Fertigstellung Ende 1984; Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG, Leistung 300 MW Dampfturbine, 70 MW Gasturbine, Fertigstellung der Gasturbine 1984/85, Fertigstellung der Dampfturbine 1985/86) und das Kohlenkraftwerk Riedersbach II im Sommer 1985 (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 150 MW, Baukosten 2,8 Mrd. S bzw. 18 670 S je kW).

## Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

### Finanzierungsschwierigkeiten erzwingen Investitionseinschränkungen

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe investierten 1980 4,58 Mrd. S, um 3,1% weniger als 1979. Die Investitionsflaute in diesem Wirtschaftsbereich hält seit 1978 an, Finanzierungsengpässe behinderten vor allem in jüngster Zeit den weiteren Ausbau der Verkehrs- und Versorgungseinrichtungen stark. Bereits der Investitionstest vom Herbst 1979 ergab für 1980 einen Investitionsrückgang, der sich nunmehr bestätigte. In allen Versorgungsbereichen wurden die Ausgabenpläne für 1980 seit der ersten Befragung gekürzt (ausgenommen im Verkehrssektor), und der Abstand zum Investitionsniveau des Jahres 1979 wäre noch viel größer geworden, wenn nicht gleichzeitig auch die Investitionsangaben für 1979 nach unten korrigiert worden wären. Für das Jahr 1981 zeichnet sich eine weitere Einschränkung der Investitionstätigkeit ab. Nach der jüngsten Erhebung planen die Unternehmen 4,37 Mrd. S zu investieren, um 4,6% weniger als 1980.

Die Investitionen in Verkehrseinrichtungen, die bereits 1980 rückläufig waren, werden 1981 voraussichtlich um 5,5% auf 2,53 Mrd. S sinken. Das größte Investitionsvorhaben in diesem Bereich ist der Bau der U-Bahn in Wien. In zwei Jahren soll das Grundnetz mit einer Länge von 31 km fertiggestellt sein. Im August 1980 nahm die U 2 den Betrieb zwischen Schottenring und Karlsplatz auf, und seit Oktober 1980 reicht die U 4, die bisher zwischen Heiligenstadt und Karlsplatz verkehrte, bis Meidling. Für das Frühjahr 1981 ist die Verlängerung der U 1 vom Nestroyplatz zum Praterstern geplant, für den Sommer 1981 die Verlängerung der U 4 bis Hietzing. Im Frühjahr

Übersicht 24

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1979	1980	1981	1980	1981
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	993	887	922	- 10,7	+ 4,0
Wasserwerke	468	470	458	+ 0,2	- 2,4
Verkehrsbetriebe <sup>1)</sup>	2 829	2 676	2 528	- 5,4	- 5,5
Fernheizwerke	433	543	459	+ 25,4	- 15,6
Erfafte Stadtwerke	4 723	4 576	4 387	- 3,1	- 4,6

<sup>1)</sup> Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

1982 soll die U 4 fertiggestellt sein (sie wird zwischen Heiligenstadt und Hütteldorf verkehren), im Herbst 1982 die U 1 (sie wird zwischen Reumannplatz und Kagran verkehren). Nach dem Ausbau dieses Grundnetzes sollte mit dem Bau der U 3 (Erdberg-Breitensee) und der U 6 (Heiligenstadt-Siebenhirten, zwischen Heiligenstadt und Gumpendorf auf der alten Stadtbahntrasse) begonnen werden. Im Hinblick auf die angespannte Budgetsituation und die hohen Kosten, insbesondere für die U 3, muß mit Finanzierungsschwierigkeiten gerechnet werden.

Die Gasversorgungsunternehmen konnten ihre großen Investitionsvorhaben 1980 nur zum Teil realisieren, 1981 wollen sie 0,92 Mrd S für Investitionen aufwenden, um 4,0% mehr als vor einem Jahr. In fast allen Bundesländern werden Anstrengungen zur Erweiterung des Gasverteilnetzes unternommen. Vor allem die Fertigstellung der West-Austria-Gasleitung Ende 1979 schuf die Voraussetzungen für eine Gasversorgung im Waldviertel und Mühlviertel. Nur die starke Verteuerung des Erdgases in jüngster Zeit und die in den nächsten Jahren schwierige Versorgungs-

situation — falls es nicht gelingt, bis Mitte der achtziger Jahre die Erdgasbezüge aus dem Ausland deutlich zu erhöhen — hemmen die weitere Investitionstätigkeit

Die Aufwendungen für die Fernwärmeversorgung dürften 1981 nur 0,46 Mrd S betragen, sie werden um 15,6% niedriger sein als 1980. Das vorjährige Investitionsniveau war allerdings besonders hoch, unter anderem konnte in Graz ein Großprojekt abgeschlossen werden. Aus energiepolitischen Gründen ist die forcierte Nutzung der Abwärme von Wärmekraftwerken und Industriebetrieben vordringlich, allerdings ist der Bau eines Fernwärmeverteilnetzes kapitalintensiv. Unter anderem gibt es zur Zeit in Wien, Linz und Graz große Bauvorhaben. In Linz soll Abwärme der VÖEST in das bestehende Fernwärmenetz eingeleitet werden, in Graz wird die Fertigstellung des Fernheizkraftwerkes Süd (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 200 MW, Baukosten 3 Mrd S, Brennstoff Kohle, Baubeginn 1981, Fertigstellung 1984) das Fernwärmeangebot sprunghaft vergrößern, und in Wien soll der Bau einer 3,7 km langen Leitung von der Innenstadt nach Kagran zur besseren Nutzung der Abwärme des Kraftwerkes Simmering beitragen.

Die Investitionstätigkeit der Wasserversorgungsunternehmen ist bereits seit mehreren Jahren schwach, für 1981 sind 0,46 Mrd S geplant, um 2,4% weniger als 1980. Größter Investor sind nach wie vor die Wiener Wasserwerke, die 1979 ein Großprojekt — die Errichtung der dritten Wasserleitung für Wien — weitgehend abschließen konnten

Karl Aiginger  
Margarete Czerny-Zinegger  
Karl Musil